

RegiON

Infomagazin des Verbands Region Stuttgart

01 | 2024

NAHERHOLUNGSKONZEPTION

Naherholung und Freizeit im Grünen

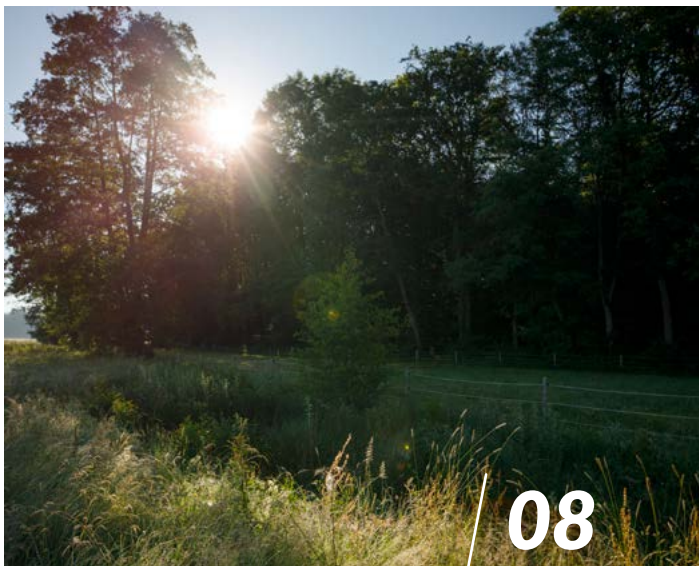
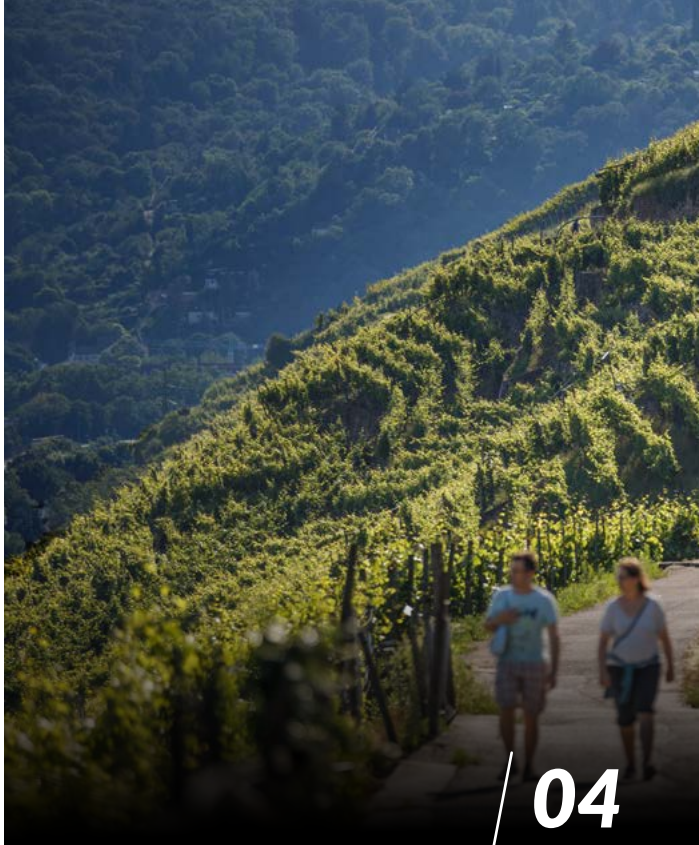
DAS WÄRE, WENN ...

Ideen der Bevölkerung zu realen Projekten werden.
Von der Parkbank bis zum Park.

DER REGIONALE WERKKASTEN.

Wie Landschaftsplanung den (Wirtschafts-)Standort stärkt.

INHALT



04 RegioNahERHOLUNG

Menschen in der Region können per Klick ihre Ideen einbringen

08 INTERVIEW

Der Wald zwischen Sehnsuchtsort und Funktion: Wieso die Menschen mitreden sollten

16 BEST PRACTICE

Wandern, Wasserzugang, Weitblick: Welche Verbesserungen Kofinanzierung möglich macht

18 FRAG DIE FRAKTION

Wo besteht Ausbaupotenzial bei Naherholung und Freizeitangeboten?

22 KOMMUNENPORTRÄT

Mundelsheim

26 ZAHLEN, DATEN, FAKTEN

Freizeit, Flächen und Gewässer



Liebe Leserinnen und Leser,

unsere aktuelle Bevölkerungsumfrage bestätigt es wieder: Natur und Landschaft stehen hoch im Kurs bei den Menschen. Besonders die charakteristischen Gewässer wie der Neckar sowie unsere Hochlagen, Wälder, Weinberge und Steillagen stärken die regionale Verbundenheit. Die Pandemie hat uns zusätzlich vor Augen geführt, wie wichtig die heimische Natur für unsere physische und psychische Gesundheit ist.

Allerdings müssen wir Freizeit- und Erholungsangebote im Grünen oft mit dem Natur- und Landschaftsschutz sowie der Verkehrs- und Wirtschaftsplanung in Einklang bringen. Gleichzeitig sind Angebote im Grünen, gerne auch „direkt vor der Haustüre“, ein Standortfaktor, der Fachkräfte anzieht. Sie erhöhen die Lebensqualität für alle, die hier sind und bleiben sollen. Daher ist es wichtig, bei der Landschaftsplanung mit einem gezielten Mix aus bewährten und innovativen Maßnahmen vorzugehen (S. 10). Das Kofinanzierungsprogramm für den Landschaftspark Region Stuttgart (S. 14) ist dabei nach wie vor bundesweit einzigartig. Mit der neuen Veranstaltungsreihe „RegioNah“ und digitalen Beteiligungsmöglichkeiten laden wir zudem alle Bürgerinnen und Bürger ein, ihre Ideen für die Zukunft der Naherholungsgebiete einzubringen (S. 6). Es wird spannend zu sehen, welche Vorschläge eingehen und wie die Regionalversammlung sich mit ihrer Umsetzung befasst.

Dr. Alexander Lahl, Regionaldirektor

RegioNahERHOLUNG



**Welche Angebote für Naherholung wünschen sich die Menschen in der Region?
Ab Januar 2024 können sie mit ein paar Klicks ihre Ideen und Wünsche einbringen.**

Der Trend zu Tourismus in der Region und der Suche nach Erholung vor der Haustür hat sich nicht zuletzt als Effekt der Pandemie weiter verstärkt. Und auch in der Bevölkerungsumfrage, die der Verband Region Stuttgart alle fünf Jahre durchführt, sagt immer wieder knapp die Hälfte der Befragten, dass ihnen an der Region Stuttgart Natur und Landschaft am besten gefallen. Wo es grün ist und Freizeitaktivitäten in der Natur leicht erreichbar sind, ist auch die Lebensqualität hoch.

Darauf wollen wir uns allerdings nicht ausruhen. Eine neue Konzeption soll zeigen, wo es in der Region dennoch Verbesserungsbedarf und weiteres Potenzial für Erholung und Freizeit im Grünen gibt. Dazu gehören auch die Aspekte der guten Erreichbarkeit durch öffentlichen Nahverkehr und des Natur- und Artenschutzes. Über eine digitale Beteiligungskarte können die Bürgerinnen und Bürger auf einen Blick die Gegebenheiten an einem Standort sehen und mit einem Klick zeigen, was sich dort ändern sollte oder neu entstehen könnte. Und zwar, indem sie Pins auf Kartenausschnitten der Region platzieren: Auf der „Mitmap“, also einer „Mitmachkarte“, können so eigene Hinweise hinterlassen und die Anmerkungen von anderen ergänzt und kommentiert werden.

Die regionale Naherholungskonzeption: Das wäre, wenn ...

... die Vorschläge der „Mitmapper und -mapperinnen“ Realität werden. Gelegenheit, ein bisschen hinter die Kulissen zu blicken und zu sehen, was möglich sein könnte, gibt es bei der Veranstaltungsreihe „RegioNah“. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister sowie die Landräte berichten über beliebte Naherholungsangebote, die bereits entstanden sind, und wie der Ausbau der dazugehörigen Infrastruktur in der Praxis abläuft. Die sechs Veranstaltungen jeweils vor Ort in den Landkreisen bilden den Start für die digitale Beteiligung. Alle Interessierten sind eingeladen. Hier können die Bürgerinnen und Bürger auch mit den Fachleuten des Verbands ins Gespräch kommen. Die Rückmeldungen – analog und digital – sollen eine umfängliche Grundlage bieten: Interdisziplinäre Planungsteams werden sich im Anschluss an diese informelle Art der Bürgerbeteiligung intensiv mit allen Vorschlägen auseinandersetzen, die Machbarkeit austarieren und Leuchtturmprojekte herausfiltern. Damit es nicht nur bei Wünschen bleibt, wird die Umsetzung von Projekten in Zusammenarbeit mit den Kommunen und Landkreisen durch das Programm zur Kofinanzierung des Landschaftsparks Stuttgart erleichtert (S. 14).

Warum engagiert sich der Verband Region Stuttgart für den Ausbau von Naherholungsangeboten? Und was hat der Verband schon erreicht?

Jedes Jahr veröffentlicht die internationale Wochenzeitung The Economist ein Ranking der lebenswertesten Städte der Welt. Als einzige deutsche Stadt hat Stuttgart 2023 seine Position um 13 Plätze verbessert und rangiert nun auf Rang 25 – vor Metropolen wie London (46) oder New York (69). Der Verband Region Stuttgart arbeitet stetig daran, die Attraktivität in Stuttgart und der ganzen Region zu stärken – dazu gehören auch die Bereiche Kultur, Sport, Freizeit und Naherholung. Dies ist ein Standortfaktor: Denn für die Arbeits- und Fachkräfte wird es immer wichtiger, in welchem Umfeld sie ihr Know-how zur Verfügung stellen. Dabei entscheiden zunächst „harte“ Faktoren – die Qualität der Arbeitsplätze, die Bezahlung, Lage und Erreichbarkeit. Aber wir wissen auch schon lange, dass es immer stärker auch um die „weichen“ Faktoren wie Freizeitwert und Naherholung geht.

Wie geht es nach der Beteiligungsphase weiter?

Die Ergebnisse aus der Mitmap werden direkt im Frühjahr 2024 ausgewertet und in verschiedenen Workshops mit Fachleuten und Zuständigen in den Kommunen weiterbearbeitet. Nach einer Bestandsaufnahme im Planungsausschuss des Verbands Region Stuttgart geht es in die Weiterentwicklung der Ideen für eine mögliche Umsetzung – durch ein interdisziplinäres Team im Werkstattverfahren.



Der **Verband Region Stuttgart** setzt sich dafür ein, dass Freizeitaktivitäten in Natur und Landschaft gut erreichbar sind



Mitmachen lohnt sich

Die Bürgerinnen und Bürger sind eingeladen, selbst mitzugestalten.

Im Januar und Februar 2024 sind alle aufgerufen, ihre Ideen auf einer digitalen Beteiligungskarte zu verorten und andere Anregungen zu kommentieren.

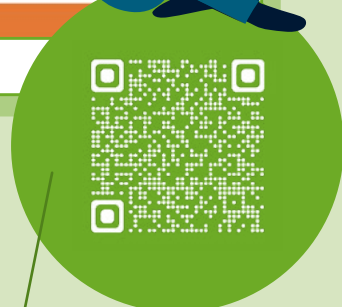
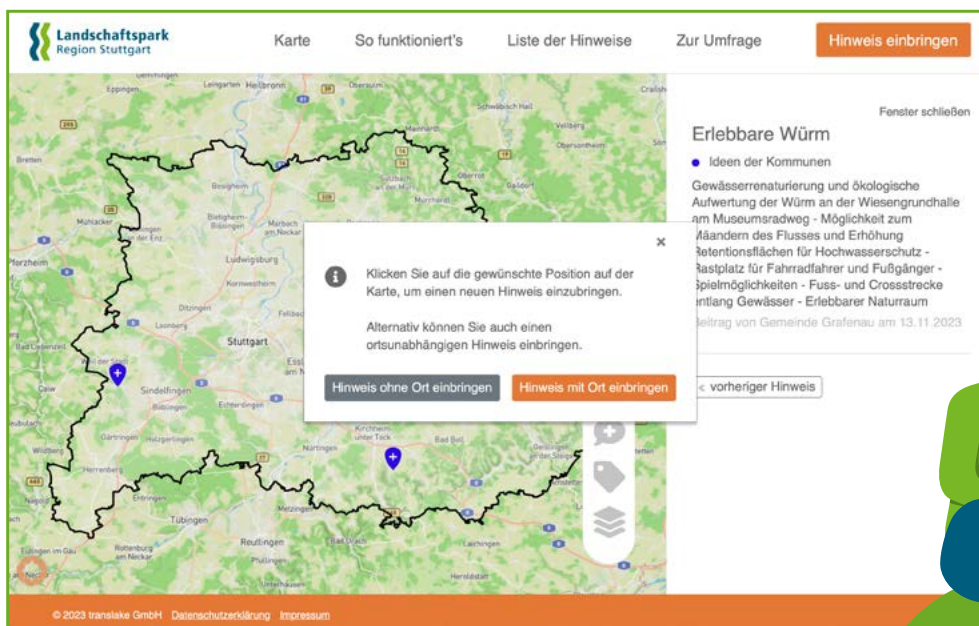
Die Veranstaltungsreihe „RegioNah“ bildet dafür den Kick-off, doch die Beteiligungskarte ist zur Weiterentwicklung der Region auf Dauer angelegt.

Der Verband Region Stuttgart kommt in jeden Landkreis, informiert und bietet die Gelegenheit, mit Fachleuten ins Gespräch zu kommen.

Die Veranstaltungsreihe „RegioNah“ auf einen Blick

- 01** Hospitalhof Stuttgart
DI 23.01.2024
18:30 bis ca. 21:00 Uhr
- 02** Kongresshalle Böblingen
DO 25.01.2024
18:30 bis ca. 21:00 Uhr
- 03** Forum am Schlosspark Ludwigsburg
MO 05.02.2024
18:30 bis ca. 21:00 Uhr
- 04** Stadthalle Göppingen
DI 06.02.2024
18:30 bis ca. 21:00 Uhr
- 05** Bürgerzentrum Waiblingen
DI 20.02.2024
18:30 bis ca. 21:00 Uhr
- 06** Neckar Forum Esslingen
DO 22.02.2024
18:30 bis ca. 21:00 Uhr





Einfach QR-Code scannen und mitmachen

Was macht die Mitmachkarte?
 Die mitmap macht Bürgerbeteiligung digital möglich. Eine Kartenauswahl der Region, die auch individuell nach Interessen gefiltert werden kann, bietet die Grundlage.

Bürgerinnen und Bürger haben nun die Möglichkeit, mitzugestalten: Alle können auf der Mitmachkarte Hinweise eintragen und die aller anderen sehen und kommentieren.

Nach der Beteiligung sollen die Ergebnisse zur Entwicklung einer lebenswerteren Region beitragen.

DER WALD ZWISCHEN SEHNSUCHTSORT UND FUNKTION

Der Wald ist nicht nur Wellnesshotel, Fitnessstudio und Ruheort. Wald ist auch ökologisches Schutzgut und Wirtschaftsgut. Er ist kostenfrei für alle. Doch wenn so viele mit individuellen Vorlieben zu ähnlichen Zeiten an bevorzugten Hotspots in den Wald gehen, wie es speziell während des Pandemie-Lockdowns zu beobachten war, kommt das System an seine Grenzen. Wie kann die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger dazu beitragen, den Wald rund um seine vielfältigen Funktionen zu stärken?

INTERVIEW mit Dr. Stephanie Bethmann, Leiterin der „Stabsstelle Gesellschaftlicher Wandel“ an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt Baden-Württemberg (FVA) in Freiburg



„Wald ist ein Ort, an dem die Menschen Natur begegnen wollen.“

Dr. Stephanie Bethmann

Welche Bedeutung hat der Wald als Erholungsraum für die Menschen in Baden-Württemberg und der Region?

Wald ist vielen Menschen in Baden-Württemberg sehr wichtig. Mehr als Zweidrittel der Bevölkerung gehen in ihrer Freizeit jeden Monat oder häufiger in den Wald. Egal ob sie dort spazieren gehen, den Hund ausführen oder Sport treiben: Wald ist ein Ort, an dem die Menschen Natur begegnen wollen, sie sehen den Wald als „Gegenwelt“ zu Alltagsstress und Zivilisation. Damit schafft der Waldbesuch einen Ausgleich und trägt zu physischem und psychischem Wohlbefinden bei. Das haben wir besonders deutlich während der Corona-bedingten Lockdowns beobachtet. Einen Ausgleich zu psychischen Belastungen zu suchen war in dieser Zeit laut einer beispielhaften Befragung im Freiburger Stadtwald der wichtigste Grund, in den Wald zu gehen.

Wald scheint also immer auch Sehnsuchtsort zu sein. Inwieweit treffen sich hier der persönliche Wunsch nach Naherholung und gesellschaftlicher Teilhabe?

Gerade bei der Naherholung spielt dabei ein besonderes Gefühl eine Rolle: einen bestimmten Wald als „meinen Wald“ zu empfinden. Wir bezeichnen das als „psychologisches Eigentum“. Menschen geben dann zum Beispiel Waldwegen und Waldorten eigene Namen, fühlen sich dort geborgen und zu Hause, machen sich den Wald zu eigen. Wir sehen hier viele Parallelen zu einem Phänomen, das man aus der Stadtforschung kennt: die „Aneignung“. Ein klassisches Beispiel hierfür ist das Urban Gardening. Und daher wissen wir auch: Orte, mit denen Menschen sich persönlich identifizieren, für die übernehmen sie auch mehr Verantwortung. Auch das „mein Wald“-Gefühl steht im Zusammenhang mit Verantwortungsgefühlen, umweltbewusstem Verhalten und dem Wunsch, sich zu engagieren.

Wo Menschen mit unterschiedlichen Ansprüchen an einen Ort kommen, gibt es auch Konfliktpotenzial. Welche kooperativen Ansätze gibt es beim Management von Wäldern, um ein möglichst harmonisches Miteinander zu entwickeln?

Konflikte zwischen Waldbesuchenden sind eine seltene Ausnahme. Die allermeisten sind mit ihren Waldbesuchen sehr zufrieden. Das gilt sogar dann, wenn es – wie während der Lockdowns – richtig eng wird. Zu dieser Zeit kamen viele neue Akteure und Aktivitäten im Wald hinzu: Er wurde Spielplatz, Fitnessstudio und Wohnzimmer. Durch Beobachtungen im Wald konnten wir feststellen, dass sich auch in solchen Situationen schnell neue Regeln der Begegnung und des Miteinanders einstellen, die gut funktionieren. Der Wald bietet mit seiner Ruhe und Vielfalt eigentlich einen idealen Rahmen für konfliktarmes Miteinander.

Konflikte gibt es natürlich trotzdem, etwa zwischen Freizeitaktivitäten und Naturschutz oder denjenigen, die Waldeigentum haben, beispielsweise wenn Menschen eigenmächtig Wege oder Sprungschanzen bauen, Absperrungen nicht beachten und sich nicht an örtliche Regeln des Naturschutzes halten. Deshalb ist es wichtig, dass die Verbände, die Wald und Freizeitsport repräsentieren, in gutem Austausch stehen. In Baden-Württemberg geschieht das unter anderem im Dialogforum „Miteinander Wald Erleben“, einer Beteiligungsplattform der Landesforstverwaltung, aber auch vielfach auf regionaler und kommunaler Ebene.

Wie wichtig ist diese Beteiligung in unterschiedlichen Formen bei der Planung von naturnahen Freizeitangeboten?

Psychologisches Eigentum kann sich nicht nur auf Objekte oder Orte beziehen – auch bei Planungsprozessen spielt es eine Rolle, dass Menschen sie sich zu eigen machen und sich mit ihnen identifizieren. Wenn Freizeiträume gestaltet oder umgestaltet werden, ist Beteiligung ein wichtiger Erfolgsfaktor. Das bedeutet: von den Planungen betroffene Menschen sollten gehört werden, und darüber hinaus auch die Gelegenheit haben, selbst aktiv zu werden. Um ein Beispiel zu nennen: Bei Planungsprozessen im Bereich Mountainbike-Strecken werden im Idealfall Routen und Orte integriert, mit denen die Bike-Community sich besonders identifiziert und Radfahrende können durch Wegepatenschaften langfristig Mitverantwortung für das Wegenetz übernehmen.

Wenn Sie eine Bestandsaufnahme machen würden, wie gut geht es dem Wald in der Region Stuttgart? Wie können die Menschen selbst beitragen, dem Wald angesichts von Klimawandel, Dürre und Trockenheit zu helfen?

Durch den Klimawandel sind viele Wälder auch in Baden-Württemberg schon sichtlich beeinträchtigt, auch in der Region Stuttgart. Die Bevölkerung macht sich um das Thema Walderhalt zunehmend Sorgen. Auch hier hat in den letzten Jahren Beteiligung wichtige Bande geschaffen zwischen Bevölkerung, Verwaltungen und Forstbetrieben, etwa bei Baumpflanz- und Waldpflege-Aktionen. Fast die Hälfte der Bevölkerung kann sich vorstellen, sich bei solchen Aktionen zu engagieren. Auch bundesweit wünschen sich gut fünfzig Prozent der Menschen Mitgestaltungsmöglichkeiten in Wäldern. Gemeinsame Aktionen lassen nicht nur Bäume wachsen, sondern auch das positive Gefühl, gemeinsam etwas bewegen zu können.

//

REGIONALE FREIRÄUME UND LANDSCHAFTEN GESTALTEN UND ENTWICKELN

Von Christine Baumgärtner



Schönbuchturm
in Herrenberg



Attraktive, öffentlich zugängliche Freiräume haben großen Anteil an der Lebens- und Umweltqualität in dicht besiedelten Räumen. Sie prägen das Stadt- und Landschaftsbild, sichern landwirtschaftliche Produktion, sind in gleichem Maße gesundheits- wie identitätsfördernd, übernehmen wichtige ökologische, klimatische und soziale Funktionen und schaffen Platz für Begegnung und Austausch. In der Region Stuttgart besteht daher Konsens, dass Freiräume in ausreichendem Umfang verfügbar und gut erreichbar sein sollten.

Charakteristisch für die Region Stuttgart sind eine ausgeprägte Topografie und eine hohe landschaftliche Vielfalt: Flusstäler mit Weinberghängen, Streuobstwiesen, ausgedehnte Felder und Wälder mit Klingen und Schluchten. Gut drei Viertel der regionalen Fläche sind nicht bebaut, aber eng mit den Siedlungen verwoben – Erholungsmöglichkeiten im Freien sind daher überall schnell zu erreichen. Diese besonderen Qualitäten haben großen Anteil an der hohen Attraktivität der Region Stuttgart als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Sie sind ein gewichtiger Pluspunkt im globalen Wettbewerb um Fachkräfte und Unternehmen und werden von der Bevölkerung in hohem Maße geschätzt.



Belvedere am Fellbacher Kappelberg

In den seit 2013 alle fünf Jahre durchgeführten repräsentativen Bevölkerungsumfragen zu regionalen Stärken und Schwächen erhielt der Standortfaktor Natur und Landschaft jeweils mit Abstand die beste Bewertung. Anlass genug, um sich aktiv und über die reine Flächensicherung hinaus für dieses Potenzial einzusetzen. Das heißt, die blau-grüne Infrastruktur – das Netz aus Freiräumen, Landschaften und Gewässern – mit der gleichen Aufmerksamkeit weiterzuentwickeln wie die klassische Infrastruktur aus Verkehrswegen.

Die Handlungsebene ist dabei regional, denn die Landschaft an sich wie auch ökologische Zusammenhänge oder das Freizeitverhalten der Menschen machen nicht an Gemarkungsgrenzen halt.

Als Träger der Regionalplanung hat der Verband Region Stuttgart dementsprechend die Aufgabe, die Flächenbedarfe für unterschiedliche Anforderungen wie Wohnen, Gewerbe, Verkehr und Landwirtschaft zu koordinieren. Dabei sind allerdings immer auch die unterschiedlichen Freiraumfunktionen zu berücksichtigen, für die Nutzung durch die Menschen, aber auch für die Tier- und Pflanzenwelt. Das Instrumentarium, das dem Verband Region Stuttgart dafür zur Verfügung steht, reicht weit über den üblichen formalen Rahmen hinaus und eröffnet dabei umfassende Möglichkeiten, neben dem Schutz auch die Gestaltung und aktive Entwicklung des Freiraumes zu koordinieren. Angestrebt werden dabei stets integrierte Lösungen und gebiets- wie sektorübergreifende Vorgehensweisen.



Parkanlage an der Burg Kalteneck in Holzgerlingen

Der regionale Werkzeugkasten zur Freiraumentwicklung

Die besonderen gesetzlichen Regelungen weisen dem Verband Regionen Stuttgart einen umfassenden Instrumentenmix zu. So schöpft der Verband alle Möglichkeiten formaler Regionalplanung aus und trägt der besonderen administrativen Struktur mit zahlreichen kleinen Gemeinden Rechnung. Schwerpunkte sind dabei:

Freiräume und Landschaften sichern und bewahren

Freiraumschutz ist eines der Kernelemente der Regionalplanung: Verbindliche Vorgaben steuern die kommunale Bauleitplanung und damit auch die Siedlungsentwicklung. Insbesondere der multifunktionale Regionale Grünzug sichert den großräumigen Freiraumverbund und die damit verbundenen ökologischen, klimatischen und naturräumlichen Funktionen.

Strategische Umweltprüfungen und Landschaftsrahmenplan

Als Teil der formalen Freiraumplanung werden bei Änderungen des Regionalplanes strategische Umweltprüfungen durchgeführt. Sie dienen dazu, Eingriffe in Natur und Landschaft systematisch zu erfassen und zu reduzieren. Der Landschaftsrahmenplan formuliert zudem Ziele für die Weiterentwicklung der unterschiedlichen Freiraumfunktionen.



Renaturierung der Rems in Winterbach



Freizeitmobilität umweltverträglich entwickeln und ausbauen

Aus den Untersuchungen zum Regionalverkehrsplan ist bekannt: Die größten Distanzen legen die Menschen nicht etwa auf dem Weg zur Arbeit oder aus dienstlichen Gründen zurück, sondern in der Freizeit – in den Ferien, an Wochenenden oder auch im Alltag. Der Anteil des Freizeitverkehrs am Gesamtverkehrsaufkommen in der Region beträgt rund 40 Prozent (Erhebung VRS 2023). Viele dieser Wege führen über Stadt- und Kreisgrenzen kreuz und quer durch die Region.

Ziel regionaler Planung ist es, den Freizeitverkehr durch wohnortnahe Angebote zu reduzieren bzw. mehr und mehr auf umweltfreundliche und gesundheitsfördernde Verkehrsmittel zu verlagern und besser zu vernetzen.

Freiräume und Landschaften aktiv entwickeln – Landschaftspark Region Stuttgart

Als besonderes Alleinstellungsmerkmal hat der Verband Region Stuttgart die gesetzliche Aufgabe, einen regionalen Landschaftspark zu konzipieren und umzusetzen. Damit steht ein eigenständiges Programm zur Verfügung, das im Bereich der Regionalentwicklung schon früh Maßstäbe gesetzt hat.

Bikepark in Gruibingen

Landschaftspark Region Stuttgart

Mit dem Landschaftspark Region Stuttgart verfügt der Verband Region Stuttgart seit 2005 über ein gesetzlich verankertes Programm, um gemeinsam mit den Kommunen die blau-grüne Infrastruktur zu planen und zu qualifizieren. Ziel ist es, ein gemarkungsübergreifendes durchgängiges Netz an Erholungsangeboten, aber auch ökologisch wertvollen Naturräumen zu schaffen.

Dabei gilt es, die vielfältigen, teils konkurrierenden Ansprüche und Interessen an den Freiraum miteinander zu verknüpfen und die Flächen multifunktional zu entwickeln. Die Umsetzung basiert auf zwei Säulen: der Erstellung von planerischen Konzepten mit konkreten Maßnahmenvorschlägen und der Vergabe von Projektzuschüssen im Rahmen einer Kofinanzierung.

Vielfältige Konzepte mit Projektideen für Freiräume und Landschaften

Im engen Schulterschluss mit den Kommunen und lokalen Stakeholdern sowie Bürgerinnen und Bürgern wurden in den Anfangsjahren zunächst Masterpläne für charakteristische Landschafts- und Erholungsräume erstellt. Sie waren wichtige Impulsgeber für die Verbesserung der Naherholungs- und Umweltqualität. Zwischenzeitlich – im Sinne einer Fortschreibung dieser Inhalte – entwickelt der Verband Region Stuttgart mit ausgewählten Städten und Gemeinden gezielte interkommunale Projektideen, um diese dann zeitnah mithilfe der Kofinanzierung umzusetzen. Zudem läuft die Arbeit an einer Naherholungskonzeption für die Region Stuttgart auf Basis einer breit angelegten Öffentlichkeitsbeteiligung, in der ebenso die Inhalte der bereits bestehenden planerischen Konzepte, aber auch Kooperationen mit ganz verschiedenen Akteuren Berücksichtigung finden. Diese Kooperationen geben dem Landschaftspark eine starke regionale und lokale Verankerung und sind ein Grund für die hohe Akzeptanz.

Kofinanzierung – jährliche Investitionen in die blau-grüne Infrastruktur

Wesentlicher Motor für die Umsetzung ist die Kofinanzierung einzelner Projekte. Dazu lobt der Verband Region Stuttgart derzeit jährlich 1,5 Millionen Euro im Rahmen eines Wettbewerbs aus, an dem sich die Städte und Gemeinden in der Region mit Projektideen beteiligen können. Bezuschusst werden bis zu 50 Prozent der förderfähigen Kosten, den Rest finanzieren die Städte und Gemeinden selbst. Die kofinanzierten Maßnahmen spiegeln ein breites Spektrum wider: regionale Rad- und Wanderrouten, landschaftsspezifische Freizeitangebote wie Downhill-Strecken, Badeplätze und Aufenthaltsbereiche am Wasser, aber auch großflächige Renaturierungen mit umwelt- und erlebnispädagogischen Angeboten.

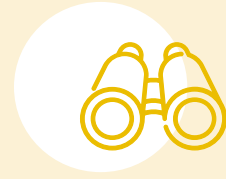
Die Mittel für die Kofinanzierung stammen aus dem umlagefinanzierten Verbandshaushalt, der von den 179 Kommunen in der Region nach einem festgelegten Schlüssel getragen wird. Die Höhe des Budgets wird durch die Regionalversammlung jährlich neu beschlossen und im Haushalt eingestellt. Die seit 2005 kontinuierliche Bereitstellung der Mittel belegt die breite Zustimmung quer durch alle Fraktionen. Die projektbezogene Förderquote beträgt in der Regel zwischen 25 und 50 Prozent der Investitionskosten.

Die Einwerbung weiterer Finanzhilfen wird vom Verband ausdrücklich unterstützt. Die bewilligte Kofinanzierung verbessert dabei die Chancen: Rund ein Viertel der Projekte erhält zusätzlich Drittmittel aus Förderprogrammen der EU, des Bundes oder des Landes.

Bis heute wurden beinahe 300 Projekte in die Kofinanzierung aufgenommen und rund 25 Millionen Euro Zuschüsse im Rahmen der Kofinanzierung vergeben.

Die enge Verknüpfung von Planung und Finanzierung ist einmalig in Baden-Württemberg und wesentlich für die hohe Wirksamkeit des Landschaftsparks Region Stuttgart – sichtbar und erlebbar durch eine Vielzahl an realisierten Projekten und mit spürbarem Mehrwert für die in der Region lebenden rund 2,8 Millionen Menschen, aber auch für Natur und Klima.

Aussicht vom Reinhold-Maier-Turm in Börtlingen



AUSBLICK

Der Landschaftspark Region Stuttgart hat in den letzten Jahren erfolgreich dazu beigetragen, die landschaftlichen Qualitäten zu sichern und auszubauen. Er ist ein wichtiger Baustein, um die Attraktivität der Region Stuttgart im nationalen und internationalen Standortwettbewerb zu stärken. Ziel regionalen Handelns bleibt es auch in Zukunft, neben einer guten wirtschaftlichen Entwicklungsperspektive, gesunde Umwelt- und Lebensverhältnisse zu schaffen – der Landschaftspark ist dabei das zentrale Instrument, um bestehende Freiraumplanungen umzusetzen und neue Impulse anzustoßen. Die vielen realisierten Projekte sind Beleg für die konstruktive und zielgerichtete Zusammenarbeit der regionalen und kommunalen Ebene.

In Zukunft gilt es, den Landschaftspark noch stärker für innovative Lösungen zu nutzen: bei der Entwicklung neuer Wohnbau- und Gewerbegebiete in kompakter, klimagerechter und energieeffizienter Bauweise, für den Ausbau des Biotopverbunds und für neue Kooperationen zwischen unterschiedlichen Akteuren. Dies gilt umso mehr im Kontext der Krisen und aktuellen Herausforderungen. Als Beispiele zu nennen sind die Unterbringung von Geflüchteten, die Umsetzung energie- und klimapolitischer Ziele oder der demografisch bedingte Fachkräftemangel. Sie wirken auf finanzielle Handlungsspielräume der Kommunen ein und könnten vielerorts zu einem Rückgang freiwilliger Leistungen im Bereich der Freiraumentwicklung führen.

Die durch den Landschaftspark angestrebte multifunktionale Entwicklung von Freiräumen und Landschaften ermöglicht eine Bündelung kommunaler und regionaler Ressourcen und sichert hierbei einen effizienten Einsatz finanzieller Mittel. Vor diesem Hintergrund ist es bedeutend, wenn im überörtlichen Kontext weiterhin Impulse für die hohe ökologische, klimatische und soziale Bedeutung von Freiräumen und Landschaften durch konkrete Konzepte und Maßnahmen angeregt werden. Dazu zählt auch eine interdisziplinäre Entwicklung von Naherholungs- und Mobilitätskonzepten zur Verringerung des Freizeitverkehrs, aber auch für mehr Umweltgerechtigkeit. Nicht zuletzt bietet aktives Landschaftserleben in einer Region mit hohem Migrationsanteil einen Weg zur Identitätsbildung und Integration.

Wesentliche Voraussetzung hierfür ist eine deutliche Schärfung des Aufgabenverständnisses: Blau-grüne Infrastruktur muss mitwachsen, gerade dort, wo durch neue (verdichtete) Wohngebiete und Maßnahmen der Innenentwicklung die Einwohnerzahl steigt und der „Freiraum pro Kopf“ weniger wird. Knappe Freiflächenpotenziale und begrenzte Erweiterungsmöglichkeiten erfordern es, die ganze Region als Erholungsraum zu denken und das quantitative Angebot zu erweitern, ohne neue Flächen in Anspruch zu nehmen.

Spiel und Spaß, Wasser und Wandern, Ausblicke und ökologische Aufwertung – die Bandbreite der kofinanzierten Projekte aus dem Landschaftspark Region Stuttgart ist riesig.



Mehr Infos zu den Kofinanzierungsprojekten

Von kleinen, aber feinen Akzenten bis zur kompletten Neu- und Umgestaltung von Arealen ist alles dabei. Was viele nicht wissen: Der Verband Region Stuttgart hat an fast 300 solcher Projekte mitgewirkt, die gemeinsam nach und nach zu einem regionalen Landschaftspark zusammenwachsen.

Landkreis Böblingen – Herrenberg:

01. mitmachPark Mensch & Natur

2019 Kofinanzierung | 260.000 € Förderbetrag
Kategorie: Spiel und Sport

Auf der Freizeitanlage im Längenholz kann gegrillt und gekillt, geklettert und gespielt werden: Es gibt ein Kleinspielfeld, eine zweistöckige Boulderwand, einen „Chillcontainer“, einen Workout-Bereich mit Calisthenics-Geräten und zwei Grillstellen. Im oberen Teil der Anlage befindet sich das Bürgerprojekt Hortusgarten und ein Dirtbikepark.

//

Landkreis Esslingen – Wolfschlugen:

02. Ökologische Hochwasserrückhaltung Riederwiesen

2015 Kofinanzierung | 70.000 € Förderbetrag
Kategorie: Ökologie und Umweltbildung

In den Riederwiesen verbindet sich landschaftsverträglicher, ökologischer Hochwasserschutz mit Naherholung. Durch einen Damm sind großflächige natürliche Retentionsflächen für Wasser und ein Biotop für seltene Tier- und Pflanzenarten entstanden. Ein Holzbohlensteg samt Informationstafeln zu den Hochwasser- und Naturschutzmaßnahmen lädt zum Spazieren und Beobachten ein.

//

Landkreis Göppingen – Rechberghausen:

03. Luftikus

2006 Kofinanzierung | 80.000 € Förderbetrag
Kategorie: Aussichtspunkt

Der Aussichtsturm in Holzbauweise eröffnet einen weiten Blick auf den Hohenstaufen, den Schurwald und die Schwäbische Alb.

Landkreis Ludwigsburg – Walheim:

04. Neckarwiesen

2009 Kofinanzierung | 60.000 € Förderbetrag
Kategorie: Zugang zum Wasser, Spiel und Sport

Am Neckar wurde ein Aufenthaltsbereich mit Liegen, Spielplatz, Bouleplatz, Grillstelle und Slipanlage für Motor- und Sportboote gestaltet sowie neue Zugänge zum Wasser angelegt.

//

Rems-Murr-Kreis – Affalterbach, Allmersbach im Tal, Aspach, Auenwald, Backnang, Burgstetten, Kirchberg, Oppenweiler, Weissach im Tal:

05. LandschaftsErlebnisweg 's Äpple

2014/15 Kofinanzierung | 2021 Ergänzung mit Lernort „Grünes Klassenzimmer“
150.000 und 22.000 € Förderbetrag

Kategorie: Wege und Verbindungen, Ökologie und Umweltbildung, Sport und Spiel

Der rund 85 Kilometer lange LandschaftsErlebnisweg 's Äpple verbindet die im „Schwäbischen Mostviertel“ rund um die Backnanger Bucht gelegenen Gemeinden. Entlang der Strecke sind 15 kleinere Rundwege angelegt, die Informationen zu den landschaftsprägenden Streuobstwiesen und weitläufige Panoramen bieten.

//

Stuttgart:

06. Travertinpark

2007 und 2011 Kofinanzierung | 325.000 € Förderbetrag
Kategorie: Sport und Spiel, Aussichtspunkt, Ökologie und Umweltbildung, Wege und Verbindungen

Über viele Jahrzehnte wurde in Stuttgart-Bad Cannstatt der Kalkstein Travertin abgebaut. Nach Stilllegung des Steinbruchs wurde das ökologisch und geologisch bedeutende Areal in eine Parkanlage umgestaltet. Hier können die Menschen gleichzeitig Stuttgarter Industriegeschichte erleben, ein Biotop mit zahlreich flitzenden Eidechsen besuchen und die Aussicht auf Bad Cannstatt genießen. Die restaurierten Anlagen samt Kranbahn und alten Schienen sind auch für Familien mit Kindern spannend.



Elke Kreiser
CDU/ÖDP

FRAG DIE FRAKTION:

NAHERHOLUNG IN DER REGION

Der Verband Region Stuttgart will nicht nur wissen, was die Menschen in der Region sich in puncto Naherholung wünschen, sondern die Ideen auch in die politischen Gremien zurückspielen. Deswegen wurden im Umkehrschluss auch die Fraktionen der Regionalversammlung gefragt, welche Perspektiven sie sehen. Konkret wo sehen sie weiteren Bedarf und Verbesserungspotenzial bei Naherholung und Freizeitangeboten in der Region Stuttgart? Welchen Stellenwert haben die Maßnahmen für die Gesamtentwicklung und Attraktivität der Region? Und wie stark soll dieses Handlungsfeld priorisiert werden?



Möglichkeiten zur Naherholung und Freizeitangebote prägen unsere Region

Weinberge und Wälder, Wiesen und Felder, Flüsse und Höhen: Die Region Stuttgart besteht aus einer Vielfalt an Naturerlebnissen. Das ist ein Schatz, den wir hegen und pflegen müssen – für alle Menschen aus Nah und Fern sowie für nachfolgende Generationen! In unserer Region hängt alles mit allem zusammen. Leben, Wohnen, Arbeiten, Mobilität und Wirtschaft überlagern sich. Der Freiraumschutz mit Grünzügen und Grünzäsuren ist für CDU und ÖDP eine wichtige Grundlage der Regionalplanung, weil dadurch das Gleichgewicht des ökologischen Systems bewahrt wird und Orte für naturnahe Nutzungen, Naherholung und Freizeit entstehen.

Die große Bedeutung von Freiräumen und das enorme Potenzial, das in unserer schönen Landschaft steckt, haben wir früh erkannt und gefördert. Die CDU/ÖDP-Regionalfraktion unterstützt mit zahlreichen Anträgen und Initiativen die nachhaltige Weiterentwicklung der regionalen Naturräume. Durch den Landschaftsparkwettbewerb und regionale Fördermittel sind in allen Landkreisen Perlenketten von Projekten entstanden, die Natur-Highlights viel erlebbarer machen. Masterpläne für Teilräume definieren weitere Handlungsschwerpunkte, durch die Naherholungskonzeption muss insbesondere die ÖPNV-Anbindung der Naturlandschaften verbessert werden.

Es gibt schließlich noch viele Kleinode zu entdecken! Damit die Naturerlebnisse komfortabler digital auffindbar sind, wird auf unseren Antrag hin eine Landschaftspark-App umgesetzt. Lebendige Flussufer, Wald als Landschaftspark, eine Fahrradwegkonzeption – und in Zukunft eine Bundesgartenschau in der Region Stuttgart? All das erhöht die Lebensqualität, sorgt für Identifikation und macht unsere Heimat noch lebenswerter. Unsere abwechslungsreichen Naturräume sind harte Standortfaktoren, die in der Tourismusförderung und bei der Wirtschaft noch mehr ins Bewusstsein kommen müssen. Eine Region, die naturnahe Erlebnisse bietet, ist gleichermaßen attraktiv für Einheimische, Tagesgäste oder neue Fachkräfte und prägt das Image weltweit. Wir wünschen uns durch die „Schwarmintelligenz“ bei der Bürgerbeteiligung zur Naherholungskonzeption noch viele neue Ideen – also machen Sie mit!



Sabine Kober
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN



Wilfried Wallbrecht
FREIE WÄHLER

Hinaus ins Grüne

Ein alter Maklerspruch lautet: Lage, Lage, Lage! Genau hier kann sich die Region Stuttgart glücklich schätzen, denn eine abwechslungsreiche Landschaft und Topografie mit einer attraktiven Landeshauptstadt, ebensolchen Mittelzentren und den vielen idyllischen Gemeinden machen den Reiz unserer Heimat aus. Leider ist diese Tatsache noch nicht bei allen und überall bekannt und so gilt es zuerst einmal, hier Abhilfe zu schaffen. Die Regio Stuttgart Marketing und Tourismus (RSMT) hat dieses Defizit erkannt und arbeitet mit einer großangelegten Informationskampagne dagegen an. Auch der Verband selbst will Landschaft und Natur neu in Szene setzen. Das Projekt „Frei-Räume“ vernetzt Akteure wie Landwirt*innen, Winzer*innen und Umweltverbände, befragt die Einwohnerinnen und Einwohner und bündelt so erst einmal Daten, Vorlieben und Erwartungen. Ergebnis soll eine App sein, die den Zugang zu den vielfältigen Angeboten erleichtert.

Was können wir als Regionalversammlung tun? Ziel muss die gute Erreichbarkeit aller Angebote mit öffentlichen Verkehrsmitteln sein. Gute Radwege gehören selbstverständlich dazu, gerne auch ausgeschilderte Premiumwanderwege. Naturschutz und Biodiversität sollten zuvorderst beachtet werden, wenn Landschaft für die Naherholung attraktiv sein soll. Im Planungsausschuss wird mit Sorgfalt abgewogen, dass bei aller Flächenkonkurrenz für Siedlung, Verkehr oder erneuerbare Energien der Freiraumschutz nicht zu kurz kommt, manchmal die Quadratur des Kreises. Das Förderprogramm „Landschaftspark“ leistet seit mehr als zehn Jahren einen wichtigen Beitrag zur Inwertsetzung von Landschaft und Natur für die Naherholung der Menschen in der Region.

Ein oft an uns herangetragen Wunsch ist der nach Bademöglichkeiten in der Natur, ob in Seen oder Flüssen. Vieles ist dabei kommunale Aufgabe, aber bei der ökologischen Ausgestaltung von Uferzonen und attraktiven Zugängen zu Bächen und Flüssen kann die Region durch Förderprogramme oder Wettbewerbe Akzente setzen.

Unser aller Ziel ist es, unsere Region so attraktiv wie möglich für alle zu gestalten, ob Familien, Alteingesessene, Studierende, Arbeitsuchende oder Touristen.

Zusätzliche Aktivitäten des VRS bei Naherholung und Freizeitangeboten?

Die Freien Wähler haben sich im Vorfeld der Regionalversammlung am 29.09.2023 mit dieser Frage beschäftigt. Das Gremium ist in der Sitzung der Beschlussempfehlung der Verbandsgeschäftsstelle gefolgt, von unseren Bürgerinnen und Bürgern zusätzliche Ideen, Wünsche und Vorschläge abzufragen, um ggfs. zusätzliche Geld- und Personalressourcen in das Handlungsfeld Naherholungs- und Freizeitangebote zu stecken. Wir haben schon bei dieser Gelegenheit die Verwaltung und die anderen Fraktionen zu Augenmaß aufgefordert. Denn die Bevölkerungsumfrage 2023 des Verbands ergab, dass 41 Prozent der Menschen in unserer Region das Angebot in Sachen Natur/Landschaft besonders gut gefällt – weit vor anderen Handlungsfeldern. Und auch in der Beurteilung nationaler und sogar internationaler Zeitungen und der Fachpresse wird die Qualität gelobt. Viele beispielhafte und bemerkenswerte Strukturen und Projekte wurden und werden verwirklicht dank der Arbeit und Förderung unseres Verbands, aber auch dank engagierter Akteure wie Kommunen, Verbände, Initiativen und Personen. Wir sind überzeugt, dass es in der DNA der Kommunen liegt, ihre Attraktivität zu steigern und weitere Naherholungs- und Freizeitangebote auf ihrer Gemarkung anzustoßen.

Wir Freie Wähler sind, wie auch die Bevölkerung, sehr zufrieden mit dem Erreichten. Selbstverständlich gibt es immer etwas zu verbessern – ein neues Projekt hinzuzufügen, ein bestehendes weiterzuentwickeln, die Informationen für potenzielle Nutzer*innen auszuweiten. Aber wir sehen sehr viel dringenderen Handlungsbedarf bei anderen wichtigen Themen, wie Wirtschaft, Mobilität, Klima, Energie, Wohnungsmangel, um nur einige beispielhaft zu nennen. Daher mahnen wir zu verantwortungsvollem Umgang mit den finanziellen und personellen Ressourcen des Verbands und sehen keine Priorität über das aktuelle und ohnehin dauerhaft vorgesehene Maß hinaus. Das Thema Natur/Freizeit/Naherholung liegt auch den Freien Wählern am Herzen, aber mit Augenmaß.



Regina Traub
SPD



Daniel Lindenschmid
AFD/FR

Die Wiederentdeckung der Natur

Durch Corona haben wir wieder entdeckt, wie schön es im Freien ist und haben wieder gespürt, wie wichtig die Natur für Körper und Seele ist. In der Zeit von Spielekonsolen und Online Gaming ist es umso wichtiger, Kinder und Jugendliche zum Aufenthalt im Freien zu ermuntern.

Dabei sind vor allem vielseitige Angebote im direkten Wohnumfeld wichtig. Verdichtete Wohnbereiche wie z. B. Wohnbauschwerpunkte gewinnen an Qualität durch fußläufig erreichbare und kreativ gestaltete Freiflächen. Darauf zielt unser Antrag zum Haushalt 2024 ab, der beispielhaft gestaltete öffentliche Plätze goutiert: Gesucht werden Plätze, die ideenreich durch Pflanzen und Wasser gestaltet und ökologisch hochwertig angelegt sind, zur inklusiven Nutzung für alle Generationen einladen, dem gesellschaftlichen Zusammenleben besonders förderlich sind (z. B. Mehrfachnutzung) und gleichzeitig ökologischen und klimatischen Zukunftsansprüchen gerecht werden. Ländliche Siedlungsbereiche und Gegenden mit eher dörflichem Charakter sind in der Regel noch gut mit beispielbarem und erlebbarem Grün umgeben. Für diese ländlichen Bereiche sind zusätzliche Erholungsangebote eher Werbung in eigener Sache für regionalen, sanften Tourismus.

Mit den Landschaftsparkprojekten fördert der VRS Projekte, die neue Anreize für den Aufenthalt im Freien bieten:

- Wander- und Radwege, die oft ein spezielles Motto haben wie landschaftliche, kulturelle oder historische Informationen. Dabei können interaktive Beschilderungen oder kreative Mitmachangebote Anreize sein.
- Spielplätze und Aufenthaltsbereiche mit reizvollen Angeboten für alle Generationen: zum aktiv sein und zur Entspannung, als Kommunikations- und Begegnungsräume.
- Biotopflächen und deren Vernetzung, Renaturierungen und standortgerechte Feldgehölze zur Verschattung und Strukturierung des Landschaftsbildes.

Zentral ist das Thema Wasser: Zugänglichkeiten von Flussufern, Gestaltung von Matsch- und Wasserspielplätzen, Brunnen und Wasserspiele auf öffentlichen Plätzen. Diese Naherholungsbereiche dienen dem Kleinklima und sollten ökologisch hochwertig gestaltet auch Biodiversitätsaspekten gerecht werden. Warnen möchten wir davor, die Landschaft zu sehr zu möblieren und einseitig auf Leuchtturmprojekte zu setzen.

Erreichbare Naherholung

Es gibt in ganz Europa kaum eine Region, die dichter besiedelt ist als der Großraum Stuttgart. 762 Menschen leben bei uns durchschnittlich pro Quadratkilometer, fast andert-halbmal so viele wie im Raum München. Und es werden immer mehr. Allein in den letzten zehn Jahren ist die Einwohnerzahl durch Zuwanderung um 170 000 Menschen gestiegen.

Ohne Gegensteuern sinkt durch dieses rapide Bevölkerungswachstum die Lebensqualität. Enge schafft Unbehagen. Umso wichtiger ist die Möglichkeit, in Naherholungsgebieten und bei erholsamen Freizeitaktivitäten Kraft zu schöpfen. Um dieses Ziel zu erreichen, sind geeignete Transportmittel nötig. Das 9-Euro-Ticket wurde im Jahr 2022 häufig dafür benutzt, zusätzliche Freizeitausflüge zu unternehmen. Das aktuelle 49-Euro-Ticket dürfte ähnliche Auswirkungen haben.

Der Freizeitverkehr per Auto wird durch solche steuerlich subventionierten Fahrangebote jedoch kaum reduziert, wie die chronisch verstopften Straßen belegen. Insbesondere für Menschen, die sich keine Wohnung in den gut an den VVS angebundenen und entsprechend teuren Gemeinden leisten können, bleibt der eigene Pkw unverzichtbar, sei es zum Einkaufen, für den Arbeitsweg oder um das reichhaltige Kulturangebot der Region zu nutzen. Wir möchten sie dabei etwa durch die Schaffung ausreichender Parkmöglichkeiten unterstützen.

Doch auch die besser an den VVS angebundenen Menschen fahren häufig lieber mit dem Auto zur Naherholung oder zu kulturellen Veranstaltungen, weil die Züge so oft verspätet sind oder komplett ausfallen. Der Hauptgrund dafür ist der chronische Personalmangel der Bahn. Wir haben deshalb einen gemeinsamen Planungsstab mit der Bahn vorgeschlagen, der sich dieses Problems annehmen soll.

Dem geplanten Ausbau von immer gigantischeren Windrädern, selbst in windschwachen Naturschutzgebieten, werden wir jegliche Zustimmung verweigern. Ob diese unzuverlässigen Energielieferanten die Stromversorgung sichern oder die globale Erwärmung aufhalten, ist durchaus fraglich. Fest steht jedoch, dass sie Unmengen von Vögeln töten, die Wälder verschandeln und dem Naherholungswert der betroffenen Regionen alles andere als dienlich sind.



Kai Buschmann
FDP



Sebastian Lucke
DIE LINKE/PIRAT

Sanften Tourismus stärken –

Tourismus in ländlichen Regionen und Städten

Naherholung: Lust oder Last?

Definiere Naherholung – raus aus der Haustür und hinein ins Grüne? Nicht ganz, für Stuttgarterinnen und Stuttgarter ist es seit jeher raus aus der Türe, rein ins Auto und ab ins Remstal, zum Bärensee oder zu vielen Geheimtipps, die gar keine sind, wenn Wochenende ist und die Sonne scheint.

Machen wir uns nichts vor oder freuen wir uns, je nachdem: Die Naherholungslust kann in der Region seit jeher vor der eigenen Haustür oder der der Nachbarn befriedigt werden. Auch vor der Tür der weiter weg liegenden Nachbarn, denn die Naherholungsregion geht über die reine Gemarkungsfläche der 179 Städte und Gemeinden hinaus, führt über die bewährten landschaftlich schönen Routen in die Schwäbische Toskana oder auf die Schwäbische Alb.

Reicht das nicht? Wer sucht, der findet doch? Für 69 beziehungsweise 79 Euro gibt es die Erlebnis-Card für die Region Stuttgart. 70 Ziele für Ausflüge, Museum und Kultur, Wasserspaß und aktiv unterwegs samt Stadterlebnis, sprich Stadtführungen.

Aber es gibt mehr: 70 plus x, wobei das „x“ in den nächsten Wochen zur Vorbereitung einer Naherholungskonzeption in etlichen Bürgerforen definiert wird. Das ist gut, denn wir sollten uns über eines klar sein: In der Region gibt es einen Zielkonflikt „Naherholung versus Naturschutz“. Und es braucht Expertise in Sachen Verkehrsplanung: Denn die Kunst wird sein, die Menschen, die Naherholung suchen, ohne Verbote so zu verteilen, dass sie Naherholung finden, ohne dass die, bei denen sie vorbeikommen, auf die Palme gehen und dass gleichzeitig die Natur intakt bleibt.

Wir haben gute Erfahrungen mit dem Landschaftspark Region Stuttgart. Wir hoffen auf ebensolche mit einer darauf aufbauenden Nahverkehrs-konzeption. Wir setzen auf die Menschen in der Region und die zuständigen Menschen beim Regionalverband, wenn es gilt, praktikable Lösungen zu finden. Wir hoffen, dass wir am Ende auch ausreichende finanzielle Mittel haben, um ein Naherholungskonzept umzusetzen. Denn machen wir uns nichts vor und nehmen wir den Neckar als Beispiel: Dessen Potenzial als Naherholungsattraktion ist längst nicht ausgeschöpft. Für Tourismus am Fluss muss aber als erstes die Wasserqualität besser werden. Das kostet.

Vor Corona waren etwa 42 Prozent der Urlaubsreisen Fernreisen mit dem Flugzeug. Mit der Corona-Pandemie hat sich der bereits vorhandene Trend hin zu touristischen Nahzielen noch weiter verstärkt. Viele Menschen haben ihr Alltagsverhalten und damit auch ihr Reiseverhalten geändert.

Dieses nachhaltige Reisen führt nicht nur zu deutlich geringerer Umweltbelastung, sondern stellt auch eine finanziell erschwingliche Erholungsform dar. Bereits jetzt sind attraktive Angebote im Nahraum vorhanden, die einerseits die Chance bieten, den ländlichen Bereich insgesamt zu entwickeln und andererseits den Menschen einfach gesundheitlich guttun.

Der Tourismus in der Region Stuttgart boomt. Im ersten Halbjahr 2023 lagen die Übernachtungen bereits bei 95 Prozent des Niveaus von 2019. Die touristische Infrastruktur in der Region muss sich auf diese Gegebenheiten noch besser einstellen. Es sind bereits gute Angebote vorhanden – so zum Beispiel der UNESCO Global Geopark Schwäbische Alb e.V., das Schwäbische Streuobstparadies e.V., der Naturpark Schönbuch, das Radnetz Baden-Württemberg, diverse Fernrad- und Themenradwege, Radbusse, die E-Bike-Region, die Hochgehberge und nicht zuletzt kulturelle Höhepunkte in Stuttgart und außerhalb in der Region und vieles mehr.

Laut der Welttourismusorganisation (UNWTO) ist Tourismus nachhaltig, wenn seine gegenwärtigen und zukünftigen ökonomischen, sozialen und ökologischen Auswirkungen vollumfänglich berücksichtigt und die Bedürfnisse der Besucher, der Industrie, der Umwelt und der Einheimischen integriert werden.

Naherholung, welche die Bevölkerung aktiv mit einbindet, ist daher auch ein sinnvoller Gegenentwurf zum überholten Massentourismus. Wir als Fraktion DIE LINKE/PIRAT unterstützen den vorgeschlagenen Weg einer Naherholungskonzeption, da diese in eine ähnliche Richtung wie unser Haushaltsantrag 2021: „Sanften Tourismus stärken – Tourismus in ländlichen Regionen und Städten“ geht und hoffen auf eine breite Unterstützung im gestarteten Beteiligungsverfahren.



Neu ausgeschildert: Die „Käsberggrunde“ ist fünf Kilometer lang, 100 Höhenmeter sind zu erklimmen

NECKARPERLEN VOR DER HAUSTÜRE

Mundelsheim ist vor allem durch seine kilometerlangen Weinreben bekannt. Doch auch der Neckar zeigt sich hier von seiner besten Seite. Im Uferbereich herrscht maritimes Flair.

Von Nadja Otterbach

Das Freibad liegt still da. In Heinzl's Biergarten sitzen Leute bei Kraut und Salzfleisch zusammen. Auf dem Sportplatz gegenüber wird Fußball gespielt. Im Hintergrund: eine Landschaft aus Weinreben, kilometerlang. Es ist einer dieser warmen Herbsttage in Mundelsheim im Landkreis Ludwigsburg. Egal, wo man gerade im Dorf unterwegs ist – der Blick geht auf Weinberge, die das 3400-Einwohner-Örtchen idyllisch einbetten.

Auch der Neckar ist nicht weit. Radelnde bewegen sich entlang des Flusses. Halten inne, um das glitzernde Wasser auf sich wirken zu lassen. Der Neckar ist das Aushängeschild von Mundelsheim. Viel ist hier im vergangenen Jahr in Bewegung gekommen. Rund 350 000 Euro hat die Gemeinde investiert, um den Fluss erlebbarer zu machen – der Verband Region Stuttgart hat die Hälfte der Kosten übernommen.

oben: Gleich neben dem Freibad am umgestalteten Neckarufer: ein Ponton für Kanuten

unten: Auch kleine Piraten kommen in Mundelsheim auf ihre Kosten



Zwischen Käsberghalle und dem Seniorenheim Alexanderstift herrscht maritimes Flair. Alte Ölfässer sind zu Stehtischen umgebaut worden. In Schiffscontainern lagern Sonnenschirme und Sitzkissen. Hier, am Neckartalradweg, liegt auch der neue Spielplatz mit dem Piratenschiff, dem Turm und den Trampolinen. Georg Esterle ist begeistert von diesem Ort. Immer wieder kommt der Besigheimer mit seinen beiden Töchtern auf den Spielplatz – meistens mit den Fahrrädern. „Ein Mega-Abenteuerspielplatz!“ Dass die Spielgeräte aus Holz gefertigt sind und nicht aus Metall, weiß er zu schätzen. Auch die Lage sei nicht zu toppen. „Wasser macht was mit einem. Es beruhigt und entspannt.“ Wer sich selbst davon überzeugen möchte, kann sich einen der blau-orangen Liegestühle am Ufer schnappen. Oder auf der Dachterrasse des großen Streetfood-Containers einen Kaffee trinken. „Mayers Loop“ hat auch Chili Cheese Fries im Angebot, Grillwürste und Burger. Dazu gibt's regionale Weine, Bier vom Fass und Softdrinks.



Erst vor wenigen Monaten hat die Gemeinde ihr Projekt „Neckarperlen“ erfolgreich abgeschlossen – im Frühjahr soll es ein Einweihungsfest geben. Die Idee geht auf ein Projekt von Studierenden zurück, die sich mit der Frage beschäftigt haben: Wie können Bereiche entlang des Flusses besser zugänglich und genießbar gemacht werden? Auf der Fachtagung „Adressen am Fluss“ des Verbands Region Stuttgart und der Internationalen Bauausstellung 2027 StadtRegion Stuttgart GmbH (IBA'27) ging es darum, welche Möglichkeiten der Lebensraum Neckar der Region bieten kann. So entstand die Idee, kleine Stationen zwischen dem Fluss und dem neuen Spielplatz in Mundelsheim zu schaffen. Ganz neu sind Sitzstufen am Wasser, die hundert Leuten Platz bieten, wie Bürgermeister Boris Seitz erklärt. Eine weitere „Neckarperle“ ist der flexible Steg für Paddelnde und Kanuten. Die Kunststoff-Pontons sind nicht fest installiert, sondern mit Seilen am Ufer befestigt. Der Fluss lässt sich nicht nur mit dem eigenen Board oder einem gemieteten Kanu erleben, auch der Neckar Käpt'n hält regelmäßig in Mundelsheim. Das Linienschiff pendelt zwischen Besigheim und Ludwigsburg-Hoheneck.



Die charakteristischen Steillagen werden instand gesetzt und so erhalten

Mancher Ausflügler reist mit dem Schiff an, um dann die Wanderschuhe zu schnüren und zu Fuß auf Erkundungstour zu gehen. Auf großen Schildern sind die Strecken anschaulich illustriert. Obst- und Weinwanderweg. Historischer Rundgang. Uferweg. Besonders imposant ist der Käsbergweg. Ein fünf Kilometer langer Rundwanderweg, der Mundelsheim mit Hessigheim verbindet und der den Besucherinnen und Besuchern an der Käsbergkanzel eine grandiose Aussicht auf die Neckarschleife schenkt. 2021 wurden die Wege und Staffeln saniert, neue Schilder angebracht – kofinanziert durch den Verband Region Stuttgart. Auch Bürgermeister Seitz zieht es nach oben, wenn er sich erholen möchte. „Jedes Mal, wenn ich dort stehe, ist das ein neuer Wow-Moment. Das geht auch uns Einheimischen so“, sagt der 41-Jährige. „Einen vergleichbaren Blick gibt es nicht in der Region.“

Der Rundwanderweg beginnt am Mundelsheimer Rathaus. In der Ortsmitte ist an diesem sonnigen Herbsttag einiges los. Die Musikkapelle Mundelsheim spielt



Das „Königshäusle“ am Käsberg ist häufig Treffpunkt für Weinproben und Weinerlebnisführungen

auf dem Marktplatz ein Beatles-Medley, auf den Bierbänken wird Zwiebel- und Kartoffelkuchen gegessen. Kurt Link, ein Vollbärtiger mit Hut, lädt zur Schlepperrfahrt im Käsbergexpress ein. Es geht hoch in die Welt der Reben, inklusive Weinprobe. In dem geräumigen Wagen hören 30 Leute dem Mundelsheimer Urgestein beim Schwäbeln zu. Er gibt Anekdoten aus seiner Wengerter-Kindheit zum Besten, erzählt die Geschichte der Steillagen und schwärmt vom Blick auf den Fluss: „Willkommen im Mundelsheimer Himmelreich!“

Neben dem Weinbau ist vor allem das Handwerk stark vertreten in Mundelsheim. Die Gemeinde ist Teil des interkommunalen Industriegebiets Ottmarsheimer Höhe. In zwei, drei Jahren soll der Gewerbe- und Innovationspark Mundelsheim dazukommen.

Seit 15 Jahren können die Bewohnerinnen und Bewohner Produkte des täglichen Bedarfs im Nettomarkt kaufen. Im vergangenen Jahr wurde der Laden saniert und erweitert. Zweimal in der Woche steht ein Metzgerwagen auf dem Marktplatz, und noch gibt es im Ort auch eine Apotheke und Ärzte. Boris Seitz sagt, er kämpfe dafür, dass das so bleibt.



**„Wir sagen nicht
,Grüß Gott‘, wir sagen:
,Was schafftsch‘?“**

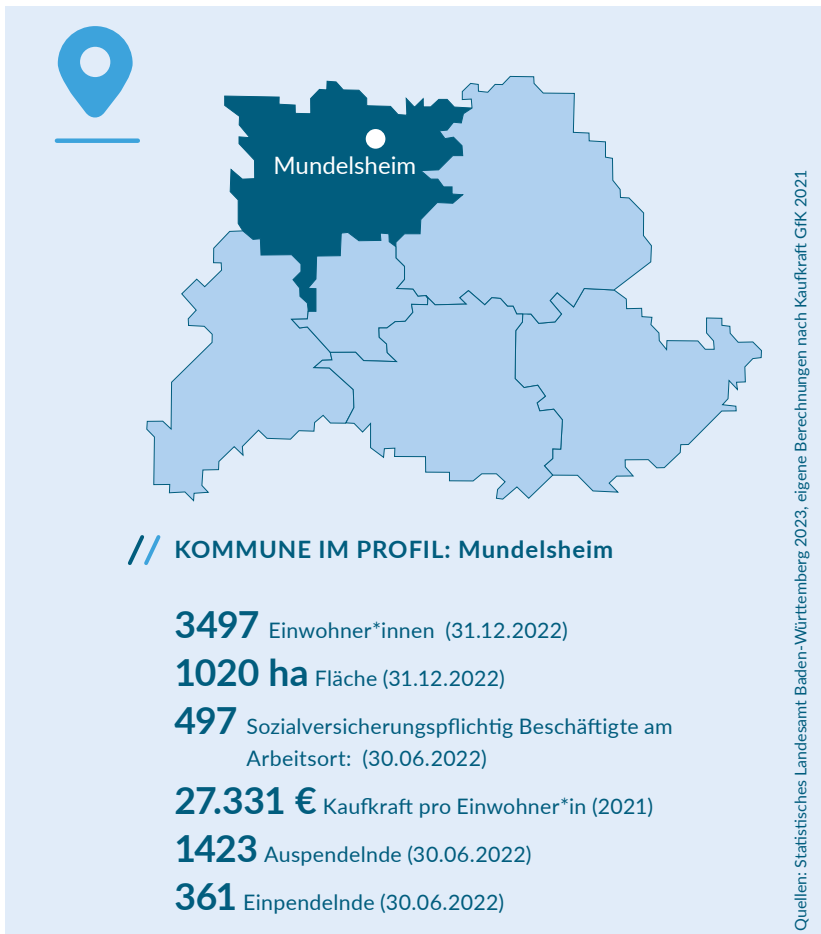
Bürgermeister Boris Seitz

Nachfolger zu finden, sei nicht einfach. „Für den Einzelhandel und die Gastronomie sind wir aufgrund unserer Größe nicht attraktiv.“ Er erinnert sich an Zeiten, da gab es in Mundelsheim zehn Lokale mit gutbürgerlicher Küche.

Ein Aushängeschild ist nach wie vor das Gasthaus Ochsen. Und dann gibt es noch den Landgasthof im Schreyerhof. Mundelsheim teilt sich den abgeschiedenen Ortsteil mit Hessigheim. 70 Bewohnerinnen und Bewohner sind auf der Halbinsel in der Neckarschleife zu Hause. Die meisten fahren mit dem Boot zum Brötchenholen auf die andere Neckarseite.

Mundelsheim ist ein Ort, in dem jeder jeden kennt und unterstützt. Bürgermeister Boris Seitz schätzt den Zusammenhalt der Menschen. Vor zwei Jahren gab es heftigen Starkregen. Seitz erinnert sich, dass nachts das halbe Dorf vor seiner Tür stand, um beim Schlammkippen zu helfen. Bittet man ihn, die Mundelsheimerinnen und Mundelsheimer zu beschreiben, fällt ihm zuerst das Wort „schaffig“ ein. „Wir sagen nicht ‚Grüß Gott‘, wir sagen: ‚Was schafftsch‘?“

//





4300 KM Wanderwege

gibt es in der Region – das entspricht ungefähr der Luftlinie von Stuttgart bis zum Nordpol. Viele Strecken davon wurden vom Verband Region Stuttgart gefördert und verbessert.



45 % der Flächen sind landwirtschaftlich genutzt.

Rein rechnerisch könnte darauf ein Viertel des Nahrungsmittelbedarfs aller Bewohnerinnen und Bewohner der Region erzeugt werden. In großen Teilen bieten sie auch Aufenthaltsqualität für die Bevölkerung.



11 offiziell ausgewiesene Badeseen

gibt es in der Region, verteilt auf den Rems-Murr-Kreis und die Landkreise Ludwigsburg und Esslingen. Damit kommen statistisch knapp 255 000 Menschen auf einen See.



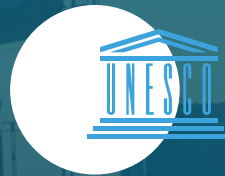
2019

fand in der Region die erste interkommunale Gartenschau Deutschlands statt. Dabei entstanden sind 16 Architekturstationen in der Landschaft. Für die Station in Urbach wurde als Weltneuheit ein Prozess entwickelt, bei dem sich Holz ohne Maschinenkraft formt.



30,4 % sind Waldflächen in der Region Stuttgart.

(Zum Vergleich: In Deutschland sind es 32 Prozent)
Der Wald ist regional und auch innerhalb der einzelnen Kreise sehr unterschiedlich verteilt: zwischen 18 Prozent im „waldarmen“ Landkreis Ludwigsburg und 39 Prozent im Rems-Murr-Kreis.



85 000 HA Weltnaturerbe

gibt es mit dem UNESCO-Biosphärenreservat auf der Schwäbischen Alb. Auf 85.000 Hektar und auf 29 Kommunen verteilt warten traditionelle Kulturlandschaften, geologische Attraktionen und historische Stätten darauf, entdeckt zu werden.

VERBAND REGION STUTTGART DIGITAL

Immer up to date: mit dem neuen
Newsletter und auf Social Media



QR-Code scannen und zum
Newsletter anmelden



IMPRESSUM

Herausgeber

Verband Region Stuttgart
Körperschaft des Öffentlichen Rechts
Kronenstraße 25, 70174 Stuttgart
info@region-stuttgart.org
www.region-stuttgart.org

V.i.S.d.P.

Regionaldirektor
Dr. Alexander Lahl

Redaktion

Alexandra Aufmuth (auf)

Telefon: 0711/2275915
Telefax: 0711/2275970

Autorinnen und Autoren

Intern: Monica Walker (wa, Redaktion),
Christine Baumgärtner,
Simone Kubiak (Kommune im Profil)
Extern: Nadja Otterbach

Bildnachweis

© VRS/G. Stoppel; Alle Abbildungen außer:
VRS/F. Kraufmann (Porträt Dr. Lahl, S. 3),
Christian Hanner (Porträt Dr. Bethmann,
S. 8), Peter D. Hartung (Belvedere, Fellbach,
S. 11), Privat (Porträts Fraktionsmitglieder,
S. 18–21), Gemeinde Mundelsheim
(S. 22–25, außer Bild „Steillagen“),
Adobe Stock (Hand mit iPad, S. 5 und
Illustration Personen S. 7)

Erscheinungsweise

Drei Ausgaben/Jahr

Verteilung

Funktionsträger und Abgeordnete in Bund,
Land, Region, Kreisen, Städten und
Gemeinden; interessierte Behörden,
Verbände und Einrichtungen; Medien;
Stadtbüchereien. Weiterer Versand und
Aufnahme in den Verteiler auf Anfrage.

Gestaltung

echolot Werbeagentur GmbH
www.echolot.de

Druck

Druckhaus Stil+Find, Nellmersbach



Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht der Meinung der Redaktion oder des Verbands Region Stuttgart entsprechen. Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Eine Verwendung, z. B. Vervielfältigung, Verbreitung, die Speicherung in elektronischen Systemen, der Nachdruck und sonstige Anwendungen, unterliegen den Grenzen des Urheberrechtsgesetzes und ist nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers gestattet.



**Verband Region
Stuttgart**